

Kastanien leiden unter Miniermotten: Ein Herbst ohne Blätter?

Miniermotten befallen Kastanien und verursachen frühzeitigen Blattfall. Experten warnen vor Folgen von Trockenheit und Klimawandel.

Die goldenen Monate des Herbstes sind noch in weiter Ferne, doch viele Rosskastanien haben bereits die ersten Blätter abgeworfen und zeigen sich in verletzlichem Zustand. Grund dafür ist nicht nur der fortschreitende Klimawandel, sondern ein kleines, aber gefräßiges Insekt: die Kastanien-Miniermotte. Wie Experten berichten, ist der Befall in diesem Jahr besonders stark ausgeprägt. Olaf Zimmermann, Insektenkundler am Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg in Karlsruhe, sieht die Auswirkungen als alarmierend an. Bereits in den Sommermonaten waren die weißblütigen Rosskastanien in Parks, Alleen und Gärten vielerorts nahezu blattlos.

Wie Roland Mühlethaler vom Naturschutzbund (Nabu) erläutert, zeigt sich das Problem bereits in der zweiten Augushälfte: die Verfärbung und das Abfallen der Blätter sind typische Indikatoren für einen starken Befall, der durch den Klimawandel und die verbundenen extremen Wetterbedingungen verstärkt wird. Die Bäume, die vor allem durch Trockenheit leiden, sind nicht nur weniger robust, sondern ziehen auch Schädlinge an. Besonders im Nordosten Deutschlands haben die Bäume unter jahrelanger Trockenheit zu leiden, was auch zahlreiche Absterbefälle zur Folge hatte.

Die Rolle der Trockenheit

Laut Mühlethaler sind die Rosskastanien besonders anfällig für Schädlinge, wenn sie unter Stress durch anhaltende Trockenheit leiden. Dies ist in den letzten Jahren ein zunehmendes Problem geworden. Die Rosskastanie stammt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum und benötigt ausreichend Feuchtigkeit, um gesund zu bleiben. Verknüpft mit einem starken Schädlingsbefall kann Trockenheit langfristig zu einem Absterben der Bäume führen. Dies könnte bedeuten, dass in naher Zukunft andere Baumarten die Plätze der kränklichen Rosskastanien einnehmen müssen. Das Verschwinden dieser gebietsfremden Art stellt für die heimische Flora nicht unbedingt einen Verlust dar, da heimische Baumarten bevorzugt werden sollten.

Die Kastanien-Miniermotte (*Cameraria ohridella*) ist ein kleines, etwa fünf Millimeter großes Insekt, das seine Eier auf der Oberseite der Kastanienblätter ablegt. Nach einer Reifungszeit von rund drei Wochen schlüpfen die Larven, die sich dann durch das Blattinnere fressen. Dies führt dazu, dass die betroffenen Blätter schnell welken. Da dies die Photosynthese der Bäume erheblich beeinträchtigt, sind sie durch Verminderung der Nahrungszufuhr anfälliger für andere Stressfaktoren.

Effektive Maßnahmen gegen den Befall

Hilfreiche Maßnahmen gegen die Kastanien-Miniermotte sind unkompliziert: Das sorgfältige Einsammeln und Entsorgen der abgefallenen Blätter trägt dazu bei, die Larven zu entfernen. Denn aus diesen Überbleibseln könnten bald neue Motten schlüpfen, die den Bäumen weiter zusetzen. Besonders betroffen sind nur die weißblühenden Rosskastanien (*Aesculus hippocastanum*), während rotblühende Arten (*Aesculus carnea*) nicht unter dem Befall leiden. Dies stellt eine positive Erkenntnis dar, die Gärtner und Parkverwaltungen in der Pflege der Bäume berücksichtigen können.

Die Rosskastanie erfreut sich seit dem 17. Jahrhundert in Europa großer Beliebtheit wegen ihrer schönen Blüten und Blätter. Doch

seit dem Jahr 1989 hat die Miniermotte sukzessive Europa erobert und verunsichert somit zunehmend Baumliebhaber und die Umwelt. Ursprünglich fand die Ausbreitung der Motte wahrscheinlich ihren Ursprung in schwer zugänglichen Schluchten des Balkans.

Die Zukunft der Rosskastanien

Die anhaltenden Umweltveränderungen und die Bedrohung durch die Kastanien-Miniermotte werfen ein Licht auf die Notwendigkeit, sich intensiv mit der Verantwortung für unsere heimischen Baumarten auseinanderzusetzen. Der Schutz der heimischen Flora und Fauna sollte nicht nur im Interesse der Natur selbst, sondern auch für nachfolgende Generationen sein. Baumarten, die robust sind und besser mit den Veränderungen des Klimas umgehen können, könnten schon bald in unseren Parks und Gärten zu finden sein, während die Rosskastanien bei anhaltenden Problemen zunehmend in den Hintergrund treten könnten.

Einfluss des Klimawandels auf die Artenvielfalt

Die Lebensbedingungen für viele Pflanzenarten haben sich durch den Klimawandel erheblich verändert. Höhere Temperaturen und unregelmäßige Niederschläge stellen nicht nur eine Herausforderung für heimische Pflanzen dar, sondern begünstigen auch die Verbreitung invasiver Arten wie der Rosskastanie. Laut Berichten des **Bundesamtes für Naturschutz** (BfN) wird die Biodiversität in Deutschland durch Klimaveränderungen zunehmend gefährdet. Die Verschiebung der Vegetationsperioden und das Gestalten von Lebensräumen, die für viele einheimische Arten ungeeignet sind, verstärkt die Problematik. Dabei kommt der Erhalt heimischer Arten eine entscheidende Rolle für den Ökosystemschutz zu.

Der biologische Schutz bietet einen stabilen Rahmen für die

Ökosysteme, da heimische Arten sich über Jahrtausende an die lokalen Bedingungen angepasst haben. Ihre Schwächung durch gebietsfremde Arten kann das Gleichgewicht der Ökosysteme stören.

Schadensausmaß und Bekämpfung der Kastanien-Miniermotte

Statistiken und Umweltberichte zeigen, dass die Ausbreitung der Kastanien-Miniermotte in Deutschland besorgniserregende Ausmaße angenommen hat. Untersuchungen des **Julius Kühn-Instituts** zeigen, dass der Befall in städtischen Gebieten besonders hoch ist, da Rosskastanien dort häufig als Alleebäume gepflanzt werden. Einige Städte haben bereits spezielle Programme zur Überwachung und Bekämpfung der Miniermotte initiiert, um den Bestand der Kastanien zu schützen.

Zu den Bekämpfungsmaßnahmen zählen vor allem die mechanische Entfernung befallener Blätter sowie die Förderung von Nützlingen, die die Larven der Miniermotte fressen. Diese Methoden zielen nicht nur darauf ab, den aktuellen Schädling zu bekämpfen, sondern auch, langfristig die Gesundheit der Bäume zu sichern.

Die Rolle der Bevölkerung

Die Bürger spielen eine entscheidende Rolle im Kampf gegen die Miniermotte. Sensibilisierungskampagnen, wie die des **Naturschutzbundes (NABU)**, ermutigen Anwohner, aktiv zur Bekämpfung beizutragen. Indem sie befallene Blätter sammeln und entsorgen, leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Kastanienbestände. Außerdem unterstützen sie durch das Melden von Befallsfällen die wissenschaftlichen Einrichtungen dabei, die Verbreitung der Motte besser zu verstehen und Maßnahmen zu entwickeln.

Der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Bürgern,

Kommunen und Fachorganisationen sind daher von essenzieller Bedeutung, um diesen Schädling effektiv zu bekämpfen und die Biodiversität in den heimischen Wäldern und Städten zu bewahren.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de